

## Gitarre

Thüringen, um 1810

Sign.: »Matthias Hummel // Lauten und Geigen= //macher // in Nürnberg. // Anno. 1691« (gedruckter Zettel)

Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Inv.-Nr. MIR 913



Im Jahre 1950 erwarb der Nürnberger Klavierhändler und Instrumentensammler Ulrich Rück (1882-1962) diese Gitarre. Zu diesem Zeitpunkt verfügte das aus dem Antiquitätenhandel stammende Instrument über einen Bauzustand mit sechs Saiten, achtförmiger Wirbelplatte und Steckersteg. Das handwerklich sehr solide gearbeitete Instrument weist eine Decke aus Tannenholz auf, Zargen und Boden wurden aus Kirschholz gefertigt. Auf dem Korpusboden befindet sich ein relativ großer Zettel, der auf den Nürnberger Geigenmacher Matthias Hummel (um 1650-1716) verweist.<sup>1</sup>

Auf Grund der Signatur vermutete Rück, dass es sich um eine Barockgitarre handelt, die später zu einem sechssaitigen Biedermeierinstrument umgebaut wurde. In der Annahme, ein seltenes Dokument für den frühen deutschen Gitarrenbau aus der Zeit um 1700 zu besitzen, beauftragte er den Leipziger Restaurator Otto Marx (1871-1964) mit einer »Rebarockisierung«

des Instruments. Nach dem Vorbild einer anonymen norditalienischen Barockgitarre, die sich ebenfalls in Rück's Sammlung befand (MIR 914), fertigte Marx einen neuen Hals, verbreiterte das Griffbrett und ergänzte ein Wirbelbrett mit zehn hinterständigen Steckwirbeln. Erneuert wurde auch der Steg, der jetzt mit drei Dübeln durch die Decke gestiftet ist.

Damit gerät die Gitarre zu einem fast tragischen Dokument des historisierenden Denkens in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Im Bestreben, einen vermeintlichen Originalzustand zu rekonstruieren, wurde auf Grund fehlenden Wissens ein Instrumentenzustand geschaffen, der so nie existierte. Bedauerlicherweise war es zum Zeitpunkt des Eingriffs auch nicht üblich, die ersetzte Substanz zu bewahren, so dass Hals, Wirbelbrett und Steg des Ursprungszustandes verloren gingen.

Nicht nur bei dieser Gitarre bewirkten Umbauten Beschädigungen der ästhetischen Gesamterscheinung. Vor allem die Verbreiterungen des Griffbretts, wie sie auch noch heute aus spielpraktischen Erwägungen der Musiker erfolgen, zerstören die ausgewogenen, feinen und manchmal sogar eleganten Proportionen der historischen Gitarren.

Aus neueren Untersuchungen weiß man inzwischen, dass die Gitarre etwa um 1810 im Thüringischen, vielleicht in Gotha gebaut wurde. Aus stilistischer Sicht kann sie dem Kreis um Jacob August Otto (1763-1830), vielleicht einem seiner Söhne oder Johann Friedrich Martini (1754-1814) zugeschrieben werden. Der durchgesetzte Hals weist sie als Arbeit aus einer Geigenbauerwerkstatt aus.



Die Maßanalyse verweist auf eine enge Verwandtschaft mit einer Gitarre von Jacob August Otto aus dem Jahre 1803.<sup>2</sup> Korpusproportionen (Verhältnis der drei Korpusbreiten zueinander = 14 : 11 : 18) und Zeichnung des Umrisses stimmen überein. Auch Korpuslänge und vor allem die untere Korpusbreite (= 11 1/3 Zoll) sind identisch. Typisch für die Gothaer Gitarrenbauer ist zudem das kleine und relativ "hoch" liegende Schallloch.

Eine stilistische Besonderheit stellt die herzförmige Zusammenführung der Randader auf der Decke im Bereich der oberen Bünde dar. Sie könnte auf ein individuelles Merkmal einer Werkstatt hindeuten. Ein etwas später im Vogtland gebautes Referenzinstrument (Markneukirchen, Musikinstrumenten-Museum, Inv.-Nr. 5298) ist leider unsigniert.



Anonym, um 1810, Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Inv.-Nr. MIR 913



Anonym, um 1825, Markneukirchen, Musikinstrumenten-Museum, Inv.-Nr. 5298

	Ist	Zoll <sup>2</sup>	Soll
Gesamtlänge	883	36 5/6	882,8
Saitenmensur	604	25 1/6	603,2
Halsmensur	268	11 1/6	267,6
Deckenmensur	336	14	335,6
Korpuslänge	434	18 1/8	434,4
Korpusbreite Oberbug	211	8 5/6	211,7
Korpusbreite Mittelbug	166	7	167,8
Korpusbreite Unterbug	272	11 1/3	271,6
Schalllochdurchmesser	66	2 3/4	65,9
Korpushöhe am Oberklotz	78	3 1/4	77,9
Korpushöhe am Mittelbug	80	3 1/3	79,9
Korpushöhe am Unterklotz	87	3 2/3	87,9
Halsbreite oben	47 (49,5)	2	47,9
Halsbreite unten	57 (64,5)	2 3/8	56,9
Lage obere Korpusbreite	357	14 7/8	356,5
Lage mittlere Korpusbreite	248	10 1/3	247,7
Lage untere Korpusbreite	101,5	4 1/4	101,9
Lage Schalllochmittelpunkt	295	12 1/3	295,6
Lage Steg	96,5	4	95,9

#### Anmerkungen

- <sup>1</sup> Größe: 104 x 68 mm. Klaus Martius (2002, S. 26) nimmt an, dass es sich um einen echten Zettel aus der Zeit handelt, da dieser als Stich im Tiefdruckverfahren hergestellt wurde.
- <sup>2</sup> Weimar, Goethe-Nationalmuseum, Inv.-Nr. KKg/01050/001 und KKg/01050/002 (Etui); NE-Nr. 1179/1959; siehe Michel, Gitarren III, S. 80-83
- <sup>3</sup> Gotha (Sachsen-Gotha): 1 Fuß = 287,620 mm; 1 Zoll = 23,968 mm (von Vega 1803; Handelsalmanach Weimar 1838; Noback 1851)

Lit.: Klaus Martius: Eine Gitarre macht Karriere. Methoden der Untersuchung von historischen Musikinstrumenten. In: Concerto Nr. 176, 19/2002, S. 26-28; Manfred H. Grieb (Hrsg.): Nürnberger Künstlerlexikon, Band 1, A-G, München 2007, S. 712